

Medienmitteilung - 29. März 2016

Lausanne wird im Mai 2016 zum Epizentrum der Hirnforschung

The Brain Forum bringt zum dritten Mal führende Wissenschaftler und Unternehmer von den weltweit grössten «Initiativen zum Gehirn» zusammen. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der EPFL vom 26. bis 27. Mai im SwissTech Convention Center in Lausanne, Schweiz, durchgeführt.

Das im Jahr 2013 erstmals durchgeführte The Brain Forum zählt zu den wichtigsten globalen Plattformen zur Förderung der Hirnforschung. Es verbindet Forschende, Ingenieure, medizinische Fachspezialisten, Unternehmer, Industrievertreter, Investoren, Förderstellen und politische Entscheidungsträger, um unser Verständnis der Funktion des menschlichen Gehirns zu vertiefen und die Anwendung dieses Wissens zum Nutzen der Menschheit zu beschleunigen. Kurz: Eines der Hauptziele von The Brain Forum besteht darin, die Umsetzung von Forschungsergebnissen in praxistaugliche Lösungen zu unterstützen.

Dr. Jamil El-Imad, CEO von The Brain Forum, kommentiert: «Wir möchten alle Personen miteinbeziehen, die ein Interesse an der Hirnforschung haben. Unsere unterschiedlichen, aber komplementären Erfahrungen und Sichtweisen werden hoffentlich dazu beitragen, die grössten Herausforderungen unserer Zeit zu überwinden. Da die heutigen Denkansätze nicht ausreichen werden, um künftige Fortschritte sicherzustellen, müssen wir unsere Denkweisen weiterentwickeln und offen für spontane Chancen sein, die möglicherweise den nötigen Innovationsfunken entfachen.»

Die im vergangenen Jahr erstmals in der Schweiz durchgeführte Veranstaltung war ein grosser Erfolg. In diesem Jahr soll die Teilnahme der internationalen Community verstärkt, das Bewusstsein für die Hirnforschung auf globaler Ebene gefördert sowie weltweite und gemeinschaftliche Initiativen zur Bewältigung einiger der grössten Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung dieses Jahrhunderts stimuliert werden. «Einmal mehr können wir die Teilnahme weltweit renommierter Fachkoryphäen vermelden, die uns faszinierende Einblicke in die neusten Forschungsergebnisse bieten, unser Verständnis des menschlichen Gehirns erweitern und die Bedeutung und Anwendung dieses Wissens erklären werden. Nach 2015 werden auch dieses Jahr wieder die globalen «Initiativen zum Gehirn» aus der EU, den USA und China vertreten sein. Zudem freuen wir uns über die erstmalige Beteiligung von zwei weiteren grossen EU-Initiativen, einer japanischen Initiative und der EU-Kommission, die uns präsentieren wird, wie die EU internationale Initiativen im Bereich der Hirnforschung unterstützt. Mit Spannung erwarten wir auch ein spezielles Referat der UBS zum Thema «The Workforce of the Future» (Die Arbeitskräfte der Zukunft) und einen Vortrag von Google über die sogenannten «Lessons from practical machine intelligence» (Lehren aus der praktischen Anwendung von Maschinenintelligenz). Ferner werden wir auch wieder unsere beliebte Start-up Competition durchführen, die Start-up-Unternehmen mit Investoren zusammenbringt, welche die Entwicklung von Lösungen für die Zukunft finanzieren wollen», so Dr. El-Imad.

The Brain Forum wurde gegründet, weil die Erforschung des menschlichen Gehirns ein fundamentales Instrument zur Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts darstellt. Da immer mehr Menschen an neurologischen Erkrankungen leiden, wächst das Bewusstsein dafür, wie wichtig die Hirnforschung für die Gesundheitsversorgung und eine Vielzahl anderer Bereiche ist. Gemäss aktuellen Zahlen der WHO sind Hirnerkrankungen aktuell für 35 Prozent der Krankheitslast in Europa verantwortlich und werden noch in diesem Jahrhundert zum grössten medizinischen Bedarf werden. 2010 veröffentlichte der European Brain Council einen Bericht, laut dem Hirnerkrankungen in Europa Kosten in Höhe von EUR 800 Mrd. verursachen - mehr als alle Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Diabetes zusammen.



Dr. El-Imad fügte hinzu: «Die Zukunft ist strahlend und düster zugleich. Durch unsere alternden Bevölkerungen nimmt die Häufigkeit zahlreicher neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen zu, was die Gesundheitssysteme und die Gesellschaft vor gewaltige Probleme stellt. Gleichzeitig wird künstliche Intelligenz für eine neue industrielle Revolution sorgen, die Arbeitskräfte der Zukunft verändern und das Verhältnis von Mensch zu Maschine weiter verschieben. Technologie und Wissenschaft werden es uns ermöglichen, Dinge zu tun, die wir bislang nicht für möglich gehalten hätten. Als Gesellschaft müssen wir uns aber darauf vorbereiten, sowohl auf die positiven wie auch auf die negativen Konsequenzen dieser rasanten Entwicklungen zu reagieren.»

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

The Brain Forum:

Christophe Tournier, Medienstelle, +41 21 517 67 17, thebrainforum@farner.ch

Über The Brain Forum - thebrainforum.org

Das 2013 erstmals durchgeführte The Brain Forum bringt Pioniere und Vertreter neuartiger Denkansätze in den Bereichen der Hirnforschung, Technologie, Gesundheitsversorgung und Wirtschaft zusammen. Forscher, Ingenieure, medizinische Fachspezialisten, Unternehmer, Industrievertreter, Investoren, Förderstellen und politische Entscheidungsträger werden am The Brain Forum 2016 teilnehmen, um unser Verständnis der Funktion des menschlichen Gehirns zu vertiefen und die Anwendung dieses Wissens zum Nutzen von Gesellschaft und Wirtschaft zu beschleunigen.

Über die EPFL - www.epfl.ch/

Die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL) in der Schweiz zählt zu den internationalsten Hochschulen in Europa. Ihre rund 10 000 Studierenden und 5 000 Mitarbeitenden repräsentieren über 120 Nationalitäten. Die Ausbildungs- und Forschungsaktivitäten der EPFL sind in sieben Fakultäten gegliedert, in denen grosser Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt wird. Im Jahr 2013 ernannte die Europäische Kommission das von der EPFL geleitete The Human Brain Project - eine internationale Initiative zur Erforschung des menschlichen Gehirns - zu einer FET-Flaggschiffinitiative. Die EPFL beheimatet auch das Brain Mind Institute, das die grundlegenden neurologischen Funktionen bei gesunden und kranken Menschen erforscht, indem es einzigartige experimentelle, theoretische, technologische und computerbasierte Ansätze entwickelt und einsetzt.

